

Repat. Mitt. v. Gen. Morle, u. Ciano's brief  
Fran 13

Verona, den 11.1.43.

Betr.: Graf C i a n o.

Der Hochverratsprozeß vom 8. Januar wird ohne Zweifel eine traurige Berühmtheit erlangen. Ich will nicht näher auf ihn eingehen, sondern mich ausschließlich mit Ciano befassen. Er ist, das kann ich nicht anders sagen, gemein und schäbig behandelt worden. Am 25.12. wurde ihm eröffnet, er könnte sich einen Verteidiger wählen. Er tat dies auch sofort mit dem Erfolg, daß er dauernd hingehalten und ihm am Vorabend des Prozesses gesagt wurde, der gewählte Verteidiger lehne den Auftrag ab. Es blieb C. nichts anderes übrig, als sich einen Amtsverteidiger zuweisen zu lassen, und man gab ihm einen alten, stotternden Trottel, der eine ebenso kurze wie unwesentliche Verteidigungsrede hielt und einen Heiterkeitserfolg hatte. Am 10.1. um 13 h 30 wurde das Todesurteil verkündet. Von diesem Zeitpunkt an war ich auf C.s Bitte bis zum 11.1. morgens 9 h, als er zur Erschießung abgeholt wurde, ununterbrochen mit ihm zusammen. Abends war er mit allen möglichen Argumenten dazu überredet worden, gegen seinen Willen ein von seinem Verteidiger abgefaßtes Gnadengesuch zu unterschreiben. Der Präfekt kam um 3 h zu einer Inspektion ins Gefängnis und teilte dem Direktor mit, die Erschießung werde gegen 6 h stattfinden. Als um 6 h und auch 7 h nichts erfolgte, begannen die Verurteilten an eine Begnadigung zu glauben, bis um 9 h endlich der Präfekt mit dem Staatsanwalt erschien, der jedem Verurteilten mitteilte, sein Gnadengesuch sei abgelehnt worden. Er fragte weiter, ob C. eine Erklärung abzugeben hätte, und antwortete auf C.s Frage, was für eine Erklärung er meine, mit den Worten: "Sie selbst oder Italien betreffend." C. verneinte. Darauf wurde er abgeführt. Wie mir unser Abgeordneter für die Hinrichtung sagte, hat er bei der Erschießung nichts gesagt, sondern seine Nackenschüsse lächelnd erwartet.

Seine Haltung in der letzten Nacht war ausgezeichnet. Er hat keine Träne vergossen und weder gejammert noch getobt. Ich habe sogar, als ich merkte, wie beherrscht und nachdenklich er war, einen letzten Versuch zur Verhinderung eines Skandals zu unternehmen gewagt und ihn gefragt, ob er nicht auf Haß und Rache grüßig verzichten und mir sagen wolle, wie die Übergabe se

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2001 2005

**BEST AVAILABLE COPY**

Dokumente an die Feindseite verhindert oder bis auf Kriegsende aufgeschoben werden könnte. Er antwortete mir ungefähr wörtlich:

"Diese Sache wird sich jetzt nach meinem Tode automatisch abwickeln und soll es auch, weniger der Deutschen als Mussolinis wegen. Über mein Verhältnis zu Euch haben wir schon oft gesprochen. Wir Italiener lieben die Deutschen im allgemeinen ebenso wenig wie sie uns, aber wir brauchen uns auch nicht zu hassen, und politisch gesehen sind wir bestimmt die gegebenen Verbündeten. Ich habe das immer gesagt und bin immer für die Achse gewesen. Aber wie Du weißt, war ich ein großer Gegner des Krieges im allgemeinen und des italienischen im besonderen und bin ab 1939 ein Gegner der deutschen Politik geworden, weil ich Deutschland nicht verzeihen konnte, entgegen der im Achsenbündnis eingegangenen Verpflichtungen den Krieg heraufbeschworen zu haben. Mein großer, unentschuldbarer Fehler ist es gewesen, daß ich am 10. Juni 1940, als Mussolini gegen meine Ermahnungen Italiens Kriegseintritt erklärte, nicht mein Amt als Außenminister niedergelegt habe. Ich habe mich damals leider aus Eitelkeit und einer gewissen Nonchalance heraus und durch das Zureden meiner Freunde von diesem Vorsatz abbringen lassen, der der einzig richtige für mich gewesen wäre. Du weißt genau, daß ich im Falle eines Zustandekommens unseres Vertrages alle Bedingungen ehrlich eingehalten hätte. Wäre ich dagegen ein freier Mann ohne Verpflichtungen und familiäre und finanzielle Sorgen, würde ich in diesem Augenblick auch gegen die Deutschen auf italienischem Boden sein.

Auf alle Fälle ist es aber der Duce, gegen den ich mich richten will. Ich bin seit frühester Jugend ein begeisterter Faschist und Anhänger des Duce gewesen - auch wenn mir das jetzt wegen der gegen mich gemachten Propaganda die wenigsten glauben würden - und erinnere mich mit Wehmut der schönen und erhebenden Zeiten des jungen Faschismus, der Kriege in Äthiopien und Spanien und der Einnahme Albaniens, die Italien hauptsächlich mir verdankt. Im Großfaschistischen Rat habe ich den Duce nicht verraten wollen, aber wenn ich jetzt könnte, wie ich wollte, wäre ich der glühendste Antifaschist. Jetzt ist der Gipfel erreicht. Nie ist jemand mehr enttäuscht worden."

BEST AVAILABLE COPY